

# Westdeutsche Zeitung General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise 5mal wöchentlich  
Montag bis Samstag. — Gründungsjahr des Neuausgaben Verlags 1725

Bezugspreis DM 3,20 monatlich, einschließlich  
Botenlohn u. Beförderungsgebühr. Postbezug DM 2,75 und 0,54 Zustellgebühr

58. JAHRGANG - NUMMER 18 227

FREITAG, 14. OKTOBER 1949

EINZELPREIS 15 PFENNIG

## 5 Mill. Arbeiter im DGB vereint

### Deutscher Gewerkschaftsbund feierlich begründet

Drahtbericht unseres nach München entsandten E.-M.-Redaktionsmitgliedes

München. Der Deutsche Gewerkschaftsbund für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wurde am 13. Oktober um 18.00 Uhr feierlich begründet, ohne eigentlich schon fest auf Sitzungen gegründet zu sein. Düsseldorf wurde mit 270 Stimmen zum Bundessitz des DGB gewählt. Für Frankfurt waren 214 Stimmen abgegeben worden.

Am zweiten Tage des Gründungskongresses des DGB zeigte sich deutlich, daß die Zeit, die man am ersten Kongreßtag den Begrüßungsansprachen widmete, für die Diskussion des Satzungsentwurfes fehlte. So geriet die Kongreßleitung in Zeitnot, was einer wirklich demokratischen Tagungsführung nicht dienlich war. Von den 56 zu den Bundessatzungen vorliegenden Abänderungs- und Zusatzanträgen hielt man am zweiten Tag erst beim Antrag Nr. 19, als man mit Rücksicht auf die Vorkündigung bei Rundfunk und Presse zum eigentlichen Gründungsakt schritt und beschloß, die Diskussion am dritten und letzten Kongreßtag fortzusetzen. So wurde der Deutsche Gewerkschaftsbund feierlich begründet, ohne eigentlich schon fest auf seinen Sitzungen gegründet zu sein.

### London: Keine Wahlen in diesem Jahr

London (AP, dpa). Premierminister Attlee gab am Donnerstag bekannt, daß in diesem Jahr in Großbritannien keine allgemeinen Wahlen ausgeschrieben werden.

In der Erklärung über den Beschluß heißt es, dieser sei mit „Rücksicht auf die schädlichen Auswirkungen der fortgesetzten Spekulationen hinsichtlich vorzeitiger Wahlen auf Handel, Industrie und die Bemühungen der englischen Wirtschaft allgemein“ getroffen worden.

Als die amtliche Bekanntmachung des Ministerpräsidenten auf dem Jahreskongreß der Konservativen Partei bekanntgegeben wurde, ging ein Seufzer der Enttäuschung durch die Reihen der Abgeordneten.

Der vom Gewerkschaftsrat einberufene Kongreß beschloß die Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland, lautete der Beschluß der unter begeistertem Jubel der Gäste einstimmig angenommen wurde. Die Gründungsurkunde wurde zuerst von Dr. h. c. Böckler, anschließend von den Vorstandsmitgliedern des bisherigen Gewerkschaftsrates und dann von den 16 Vorsitzenden der Gewerkschaften unterzeichnet. Sie liegt noch am Freitag im Saale auf, von allen 487 Delegierten die Unterschrift zu erhalten.

Bei der Beratung der künftigen Bundessatzungen war es zu teilweise sehr stürmischen Diskussionen gekommen, besonders in der Frage der Unterstützungen, in der Frage des Einbaues der Jugend in den Bundesvorstand und in der Frage der Zustimmung nicht dienlich war. Von den 56 zu den Bundessatzungen vorliegenden Abänderungs- und Zusatzanträgen hielt man am zweiten Tag erst beim Antrag Nr. 19, als man mit Rücksicht auf die Vorkündigung bei Rundfunk und Presse zum eigentlichen Gründungsakt schritt und beschloß, die Diskussion am dritten und letzten Kongreßtag fortzusetzen. So wurde der Deutsche Gewerkschaftsbund feierlich begründet, ohne eigentlich schon fest auf seinen Sitzungen gegründet zu sein.

„Der vom Gewerkschaftsrat einberufene Kongreß beschloß die Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland“, lautete der Beschluß der unter begeistertem Jubel der Gäste einstimmig angenommen wurde. Die Gründungsurkunde wurde zuerst von Dr. h. c. Böckler, anschließend von den Vorstandsmitgliedern des bisherigen Gewerkschaftsrates und dann von den 16 Vorsitzenden der Gewerkschaften unterzeichnet. Sie liegt noch am Freitag im Saale auf, von allen 487 Delegierten die Unterschrift zu erhalten.

## „Die ersten hatten Pech“

Interviews mit Kriegsverbrechern im Landsberger Gefängnis

München. Die „Süddeutsche Zeitung“ veröffentlichte eine Reihe von Interviews mit bekannten Gefangenen im Landsberger Kriegsverbrecher-Gefängnis, darunter auch mit Sepp Dietrich, dem ehemaligen Generaloberst der Waffen-SS und Führer der 6. SS-Panzerarmee in der Ardennenoffensive. Sein Urteil im Malmédy-Prozess lautete auf lebenslängliches Gefängnis. Er wurde gefragt, wie er sich das Urteil erkläre. „Das weiß ich selbst nicht“, antwortete er. „Entweder hätte man mich zum Tode verurteilen oder freisprechen müssen. Entweder habe ich den Befehl, Kriegsgefangene zu erschließen, gegeben — oder nicht.“ Dietrich glaubt, daß seine Verurteilung darauf zurückgeht, daß Oberst Peiper ursprünglich unter Druck eine Erklärung unterschrieben habe, wonach Dietrich einen entsprechenden Befehl gegeben haben soll. Diese Erklärung habe Peiper später wahrheitsgemäß widerrufen. Dietrich sagte, die ganze Prozedur sei „ein Unding“ gewesen.

Ise Koch, die nach Verbüßung ihrer 4jährigen Gefängnisstrafe am 17. Oktober entlassen wird, erklärte zur Frage der Lampenschirme aus Menschenhaut, die in Buchenwald hergestellt wurden: „Ich hatte weder einen solchen Lampenschirm in der Wohnung, noch auch nur gesehen. Meine Lampenschirme waren überhaupt nicht verziert.“ Oswald Pohl, ehemaliger Leiter des SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamtes, und seit zwei Jahren zum Tode verurteilt, sagte, die größte Schwäche der Nürnberger Prozesse sei gewesen, daß sich ihre Maßstäbe im Laufe der drei Jahre völlig gewandelt hätten, und heute „enorme Diskrepanzen“ bestünden. „Wessen Prozeß am Anfang stand, der hatte Pech. Im Wilhelmstraßen- und OKW-Prozess wurden beispielsweise viel schwerwiegendere Tatbestände mit geringeren Strafen geahndet.“

### Ungewisse Zukunft für Heimatlose

Genf (dpa). Das Schicksal der noch in europäischen Lagern lebenden arbeitsfähigen Heimatlosen ist völlig ungewiß, wie aus einem in Genf veröffentlichten Bericht des Generalrats der internationalen Flüchtlingsorganisation hervorgeht. Die IRO stellt am 30. Juni 1950 ihre Tätigkeit bis auf geringfügige Restfunktionen ein. Der Generalrat schätzt, daß sich zu diesem Zeitpunkt noch etwa 175 000 heimatlose Ausländer in europäischen Lagern befinden werden, die nach den gegenwärtigen Bestimmungen nicht für eine Auswanderung in Frage kommen.

Die USA. wollen bis zum 30. Juni 1951 noch 805 000 verschleppte Personen aufnehmen. Falls

sammensetzung des Bundesvorstandes gingen die Meinungen weit auseinander und die Wogen hoch. Bei den Diskussionen zeigten sich ferner starke Parallelen zwischen staatlichen und gewerkschaftlichen Problemen. Auch auf diesem Kongreß kämpften die zentralistischen Kräfte mit den föderalistischen einen erbitterten Kampf.

Am Donnerstagmittag traf Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard beim Gründungskongreß ein. In seiner Begrüßung betonte er, daß er genau wisse, daß zwischen ihm und den Gewerkschaften

## „Berlin liegt immer noch vor Moskau“

Keine Anerkennung der Sowjetzonen-Regierung — Reuter kritisiert westdeutsche Haltung

Berlin (AP, dpa). Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, erklärte auf einer Pressekonferenz in Berlin, daß die Deutsche Bundesregierung eine Verbindung mit der provisorischen Regierung der Sowjetzone nicht aufnehmen wird.

Der Minister erklärte weiter, die Bundesregierung sei entschlossen, Berlin de facto als 12. Land der Bundesrepublik zu behandeln. Das Oberste Bundesgericht solle deshalb nach Berlin verlegt werden. Bundesratspräsident Arnold hat, nach Angabe Minister Kaisers angekündigt, daß eine der nächsten Bundesratsitzungen in Berlin stattfinden wird.

Auf einer Sitzung des Berliner Stadtparlamentes erklärte Oberbürgermeister Reuter: „Wir erwarten zwar dringend wirtschaftliche Hilfe für

## Moch vor der Nationalversammlung

Paris. (dpa, AP). Die französische Nationalversammlung trat gestern zusammen, um eine Erklärung des mit der Regierungsbildung beauftragten bisherigen sozialistischen Innenministers Jules Moch entgegenzunehmen. Zum Lohn- und Preisproblem erklärte Moch, eine ausschließliche Erhöhung der Löhne würde den Franc vernichten, Frankreich zum Ruin führen und das Land in ein Abenteuerversteck stürzen. „Die beste Methode, um den Interessen der Arbeiter mit dem geringsten Ein-

ein gegenwärtig dem USA.-Senat vorliegender Gesetzesvorschlag angenommen wird, soll sich diese Zahl sogar auf 339 000 erhöhen. Einflußreiche Kreise setzen sich für die Schaffung einer neuen internationalen Organisation ein. Kommt keine solche Organisation zustande, müssen für die in Deutschland lebenden Flüchtlinge wahrscheinlich die Bundesorgane die Verantwortung übernehmen.

## Kanton wurde aufgegeben

Ein Waffenstillstandsabkommen — Widerstand zusammengebrochen — Tschungking neue Hauptstadt

Hongkong (AP). Zwischen den noch in Kanton befindlichen nationalchinesischen Behörden und dem Befehlshaber der auf die bisherige nationalchinesische Hauptstadt vordringenden kommunistischen Truppen ist ein Waffenstillstandsabkommen erzielt worden. Diesem Abkommen zufolge werden die kommunistischen Truppen am Sonntag in Kanton einmarschieren und die Stadtverwaltung übernehmen. Ab Samstag gilt Tschungking als

## „Wir bleiben ein einziges Volk“

Ein Aufruf des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Berlin (AP). Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland nahm zu der gegenwärtigen innerdeutschen Lage nach der Gründung der provisorischen Regierung der „Deutschen Demokratischen Republik“ in der Sowjetzone Stellung und forderte die beiden deutschen Regierungen auf, alles daran zu setzen, dem deutschen Volk alsbald eine neue Einheit seiner staatlichen Ordnung wiederzugeben.

Der Rat beschloß folgendes „Wort an die Gemeinden“: „Die Bildung einer Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland im Westen und einer provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Osten haben auf Neue die Zerteilung Deutschlands in zwei Teile sichtbar gemacht, die aus der Uneinigkeit der Besatzungsmächte entstanden ist. Der Rat der EKD, der sich für die evangelische Christenheit im Osten und Westen Deutschlands gleichermaßen verantwortlich weiß, ermahnt die Gemeinden, in dem schweren Schicksal der Aufspaltung unseres Volkes nach der Führung Gottes zu suchen.

Trotz aller Entscheidungen der Mächte, die über

nicht immer Einstimmigkeit über die Mittel und Wege seiner Wirtschaftspolitik bestanden haben. Eines stehe jedoch fest: In materieller Hinsicht habe man das gleiche Ziel, nämlich der deutschen Wirtschaft zu dienen.

### „Ein irrsinniges Stück Arbeit“

Unmittelbar nach Schluß der feierlichen Unterzeichnung der Gründungsurkunde hatten wir Gelegenheit, mit Dr. Böckler einige Worte zu wechseln. „Wenn Sie bedenken“, sagte er uns, „daß wir 1945 mit wenigen Mann begonnen haben, daß wir Ortsgruppen mit knapp 6 Mitgliedern hatten, und daß wir heute schon wieder 5 Millionen Arbeiter in einem Bund zusammengeschlossen haben, dann können Sie die Größe der Leistung in dieser kurzen Zeit erst richtig ermessen. Es war ein irrsinniges Stück Arbeit, ich bin nicht nur glücklich, daß es geschafft ist, ich fühle mich wie ein Vater, der ein gewisses Recht hat, auf dieses Kind stolz zu sein.“

Berlin, aber mehr noch eine grundsätzliche Aenderung der Einstellung Westdeutschlands zum Berliner Problem. Der Westen müsse sich endlich darüber klar werden, daß Berlin nicht hinter, sondern vor Moskau liege. Den Begriff „die Ostzone und Berlin“ dürften die Berliner nicht mehr hören. Es sei keine nationale Einstellung des Westens, wenn man den Berlinern erzähle, die Beiträge der Marshallhilfe seien bis Sommer 1950 bereits vergeben und Berlin könne nicht daran beteiligt werden.

Der Oberbürgermeister kritisierte in ironischem Ton die „weitverbreitete Furcht“ westdeutscher Parlamentarier, durch die Ostzone nach Berlin zu ziehen. Hierbei gebe es aber „durchaus keine Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten“, sagte Reuter.

kommen zu entsprechen, besteht nicht in einer nominellen Lohnerhöhung, sondern in der Aufrechterhaltung und Erhöhung der Kaufkraft. Moch versprach, daß er die französische Währung verteidigen und für einen ausgeglichenen Staatshaushalt eintreten werde. Zur Erhöhung der Kaufkraft kündigte er besondere Maßnahmen an und erklärte weiter, daß in der französischen Außenpolitik keine Aenderung eintreten solle.

In der Aussprache stellte der ehemalige Ministerpräsident Reynaud fest, daß Moch „Deutschland mit keinem Wort erwähnt“ habe. Reynaud befürchtete, daß die von Moch vorgeschlagenen wirtschaftlichen Maßnahmen den Zusammenbruch des Frank und Arbeitslosigkeit zur Folge haben würden. Der ehemalige radikalsozialistische Ministerpräsident Daladier bezeichnete das Programm Mochs als unzureichend. Es beseitige nicht die Gefahren einer Inflation.

Das Abstimmungsergebnis lag bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Die Kandidatur Jugoslawiens um den Nichtständigen Sitz im Sicherheitsrat wird von den USA. unterstützt werden.

neue Hauptstadt. Die nationalchinesischen Truppen haben Kanton gestern aufgegeben.

Der größte Teil der Garnison von Kanton flieht entlang der nach Westen führenden Straße, während der Widerstand im gesamten Gebiet von Kanton zusammengebrochen ist. Die Polizei versieht ihren Dienst weiter. Große Plünderungen wurden bisher nicht gemeldet. Die Bevölkerung bleibt größtenteils in den Wohnungen.

## Gedenket der Kriegsgefangenen

Bundesratspräsident Arnold appelliert an alle freiheitsliebenden Völker der Welt

Düsseldorf (Eig. Bericht). Der Präsident des Deutschen Bundesrates, Karl Arnold, veröffentlichte zum Tag der deutschen Kriegsgefangenen, der heute in der ganzen Bundesrepublik gefangen wird, einen Appell an alle freiheitsliebenden Völker. Die großen karitativen Verbände Deutschlands haben den heutigen Tag den Kriegsgefangenen gewidmet und bitten jeden Deutschen, der noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen zu gedenken.

In Arnolds Aufruf heißt es: „Es ist erschütternd zu wissen daß in manchen Ländern noch Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter und vielfach sogar



### „Es war nicht leicht für mich“

Gespräch mit Ski-Meisterin Christl Cranz

„Es ist alles nicht leicht gewesen für mich“, sagt die Frau, die vor uns sitzt und senkt ihre hellen Augen. „Nach der Währungsreform habe ich im Wald Holz geschlagen und aufgestapelt, habe gebaut und geschreiert.“ Wir glauben es dieser Frau gerne. Ihr strenger, herber Typ ist uns nicht fremd. Wir sahen ihn einmal in einer anderen Umgebung, als in Garmisch-Partenkirchen die Flaggen aller Nationen wehten, als tausende, zehntausende in Ekstase gerieten und nur einen Namen kannten, den sie heiser vor Erregung immer wieder vor sich hin schrien. Das war wie ein Brausen des Windes, das legte den Hang hinunter und war einziger jubelnder Siegesruf: „Christel!“ Mehr bedurfte es nicht; Christl, das genügt, denn damals war Christl die markanteste Erscheinung des internationalen Wintersports. Christl Cranz hieß sie und ihr Name genügt, daß sich fremde Menschen um den Hals fielen und Worte des Glücks stammelten, denn Christl hatte Deutschland zum ersten Male eine Goldmedaille beschert. Diese Christl Cranz ist es nicht mehr, die vor uns sitzt. Die Zeit und das Leid haben auch sie gezeichnet. Aber der olympische Funke ist immer noch in ihrer Seele lebendig, ist mehr noch als ein Funke und könnte wieder lodernde Flamme werden, wenn sie nicht selbst Abstand genommen hätte vom sportlichen Geschehen. Aber ihr großes Wissen und ihre einzigartige Begabung will sie trotzdem nicht verkümmern lassen, sondern der Jugend vermitteln, wie sie es eben jetzt tut auf einer Vortragsreise durch Westdeutschland. „Wissen Sie, ich muß etwas schaffen, für mich und für meinen Mann.“ Er ist zwar noch in russischer Gefangenschaft, aber einmal wird auch er zurückkehren. In Steibis bei Oberstaufen im Allgäu steht nun eine Ski- und Sportschule, geschaffen für Ferienkurse für Kinder, und hoch oben in den Bergen wartet die Hütte auf den jungen Nachwuchs, der mir zur Schulung anvertraut ist. Sicher wird es bei den Männern noch etwas dauern, bis sie wieder Anschluß an die internationale Klasse gefunden haben, aber bei den Frauen habe ich große Hoffnung. Die nächsten Olympischen Spiele? Sie könnten bereits der jungen Annemarie Buchner-Fischer den Olympischen Lorbeer bringen. Und auf dieses Olympia in Oslo 1952 warte ich, als könnte ich wieder selbst dabei sein.“ Und eine kleine Wehmut schwingt in ihren Worten mit, in den Worten dieser Frau, die von 1934 bis 1941 alle Weltmeisterschaften der Alpinen Kombination gewann: „Der Olympia-Sieg ist höchstes Glück, meinen Sieg von 1936 möchte ich um zehn Weltmeisterschaften nicht missen.“ adW.

### Ruhrschnellzug verunglückt

Essen (dpa). Im Essener Hauptbahnhof fuhr der Ruhrschnellzug Hamm—Düsseldorf—Lennep auf eine im Einfahrleis stehende Lokomotive. Dabei wurden ein Reisender und der Lokomotivführer schwer und etwa 40 Reisende leicht verletzt. Der erste Wagen des Ruhrschnellzuges wurde eingedrückt. Die beiden Lokomotiven wurden nur leicht deformiert. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

als Geiseln zurückbehalten werden. Am Gedenktag unserer Kriegsgefangenen wollen wir erneut in Eindringlichkeit an alle freiheitsliebenden Völker appellieren und die Rückgabe der gegen jedes Völkerrecht zurückgehaltenen Kriegsgefangenen verlangen. Allein das Gebot der Menschlichkeit und der Humanität gibt dem deutschen Volke das Recht, eine solche Forderung mit letzter Leidenschaft aufzustellen. Diese Forderung, die dem einheitlichen Willen des deutschen Volkes entspricht, wird und darf nicht mehr verstummen, bis der Gerechtigkeit Genüge getan ist.“

Alle Mann an Bord!

„Auf jeden Fall muß erst einmal, nachdem die Morgenstahl-Ideen begraben sind, Deutschland die intensive Entwicklung seiner Industrie gestattet sein.

Diese Ausführungen, die Professor Grabowsky gelegentlich einer Besprechung des Schacht'schen Buches „Mehr Geld, mehr Kapital, mehr Arbeit“ gemacht hat, konnten dem Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard ins Stammbuch geschrieben sein.

In diesem Zusammenhang erinnern wir uns sehr bemerkenswerter Ausführungen, die der wissenschaftliche Beirat der Verwaltung für Wirtschaft jünger in einem Gutachten zu dem Thema „Geldordnung und Wirtschaftsordnung“ beigetragen hat.

Zur Zeit wird übrigens die Möglichkeit der Kreditanstalt für Wiederaufbau, zusätzliche Mittel für ihre Projekte auf dem Wege der Vorfinanzierung zur Verfügung zu stellen, in interessierten Kreisen diskutiert.

Heimliche Krise in Prag?

London (dpa). Bei den jüngsten Massenverhaftungen tschechoslowakischer „Klassenfeinde“ soll auch eine Anzahl einflußreicher kommunistischer Funktionäre verhaftet worden sein.

Nachrichten ohne Politik

Männer als Mannequins unbegabt

Paris (AP). Paris erlebte jetzt die ersten Hermodenschau. Sie entsprang, dem Wunsch, der Vernachlässigung der Herrenmode, dem Mangel an Einfällen und Stilgefühl, Inhalt zu gebieten.

Beides stimmt

Cheyenne (AP). Von dem Absturz eines Transportflugzeuges bei Cheyenne, Wyoming, wurden zwei verschiedene amtliche Berichte veröffentlicht.

Nicht zu widerlegen...

Philadelphia (AP). Nachdem der Zeuge bereits seine Aussagen über den Unfall gemacht hatte, wies der Verteidiger darauf hin, daß der Mann ja zurzeit des Unfalls einen ganzen Häuserblock von der Unglücksstelle entfernt war.

Fünf Tage Haushaltdebatte

Der Etat des Landes Nordrhein-Westfalen nach seiner zweiten Lesung

Düsseldorf (Eig. Ber.). Seit Montag zerbrechen sich im Düsseldorfer Ständehaus die in Permanenz tagenden Abgeordneten des Landtages von Nordrhein-Westfalen die Köpfe über den Haushalt des Landes.

Die Sackgasse der Demontagen

Deutsch-alliierte Treuhänderschaft als Ausweg — Angebliche deutsche Vorschläge

Zürich (dpa). Einen Wendepunkt der gesamten Demontagepolitik kündigt die Züricher „Tat“ an. Das Blatt verweist auf die Bereitschaft der alliierten Hohen Kommissare zur Prüfung deutscher Gegenvorschläge in der Demontagefrage.

Die „Tat“ nimmt an, daß diese Vorschläge von den Amerikanern als „anständiger Ausweg aus der Sackgasse der Demontagen“ angenommen werden.

Truman interessiert sich jetzt persönlich

Washington (AP). Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses, Senator Tom Connally (Demokr.) erklärte am Donnerstag, Präsident Truman widme dem Problem der Demontage westdeutscher Industrieanlagen jetzt persönlich seine Aufmerksamkeit.

In wenigen Wochen ist es zu spät...

L. Bonn. (Eig. Ber.). Mit großer Bestürzung hörte der Wirtschaftspolitische Ausschuss am Donnerstagmittag die Ausführungen des Abg. Dr. Lehr (CDU) an.

ministerium mit 340 Millionen DM, das Kultusministerium mit 310 Millionen DM und das Wiederaufbauministerium mit 293 Millionen DM.

Der Landesetat, dessen Beratung in zweiter Lesung wahrscheinlich am heutigen Freitag abgeschlossen wird, weist einen ungedeckten Fehlbetrag von 112 Millionen DM auf, von dem, nach dem Urteil von Fachleuten, allerdings zu befürchten ist, daß er sich noch erheblich erhöhen wird.

Keine Einigung über Subventionen

Bonn. (dpa). Die Finanzminister der Länder der Bundesrepublik konnten sich am Donnerstag im Haus der Länder in Unkel über die Subventionierung importierter Nahrungsmittel und den Finanzausgleich noch nicht einigen.

„Die Schlacht um Berlin“

Berlin (AP). Der zehnte und elfte Mord bei Groß-Glienke wurde durch eine Pilszuckerin entdeckt, die die Leichen zweier noch nicht identifizierter Frauen mittleren Alters aufgefunden hat.

Er wurde nicht entführt

Ahlen (Eig. Bericht). Die Polizeiverwaltung in Ahlen dementierte die Meldung einer Düsseldorf-Tageszeitung, wonach der Sohn des Kommunistenführers Reimann, der vor wenigen Wochen aus der Ostzone zu seiner Mutter nach Ahlen geflüchtet war, seit einer Woche spurlos verschwunden sei.

Entscheidung fällt im Haag

New York. (dpa). Der zweite politische Ausschuss der UNO-Vollversammlung stimmte mit 41 gegen 5 Stimmen bei 9 Enthaltungen dem Antrag zu, den Internationalen Gerichtshof im Haag um eine Entscheidung zu ersuchen, ob Bulgarien, Ungarn und Rumänien die Friedensverträge verletzten.

„Verzweifelte Alternative“

Rom (AP). Europa sehe sich der „verzweifelten Alternative“ gegenüber, in der Zustand eines „selbstgenügsamen Agrargebietes“ zurücksinken, falls es seine Industrieerzeugnisse nicht im Ausland absetzen könne.

Mit oder ohne Polizei?

Paris. (AP). Das französische Außenministerium bot den sechs chinesischen Diplomaten, die zum kommunistischen Regime übergingen, an, daß sie bis zum Ende des Jahres 1949 ihre diplomatischen Privilegien behalten könnten.

Zeugenaussagen widersprechen sich

Hamburg (AP). Im Kriegsverbrecherprozeß gegen den ehemaligen Feldmarschall von Manstein wurde am Donnerstag die Verhandlung wieder aufgenommen. Der zweite britische Verteidiger Silk in wies darauf hin, daß verschiedene eidesstattliche Erklärungen polnischer Zeugen über angebliche Massenmordrichtungen von Zivilisten durch die Manstein unterstellten Truppen, sich widersprechen, obwohl sie ein und denselben Fall behandeln.

Kurz- aber wichtig

Der Ministerrat von Rheinland-Pfalz beschloß, die Zahl der Ministerien von neun auf fünf einschließlich des Ministerpräsidenten herabzusetzen. Der zweite Hamburger Bürgermeister, Koch (FDP), hat seine Kandidatur zur Bürgerschaftswahl auf der Landesliste des „Vaterstädtischen Bundes“ (Sammlungsbewegung der CDU, FDP und DKP) zurückgezogen.

Zwei Transporte mit insgesamt 1574 ehemaligen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion trafen in Frankfurt an der Oder ein. Der Schriftsteller Theodor Plivier, der Verfasser des Buches „Stalingrad“, führte im Flüchtlingslager Moschendorf Gespräche mit illegalen Grenzgängern, um Eindrücke für ein neues Buch zu sammeln.

Die praktische Verwendung der Welthilfssprache Esperanto im Eisenbahndienst wird nach einer Mitteilung der Hauptverwaltung der Bundesbahn gegenwärtig geprüft.

100.000 kleine Fallschirme mit Schokoladenriegeln werden an den ersten drei Tagen der kommenden Woche über den Städten Kassel, Hamburg, Bremen, Frankfurt und Köln durch einen amerikanischen „Schokoladenbomber“ abgeworfen werden.

Carl Zuckmayer wurde vom Karlsruher Stadtrat aufgefordert, für die 1950 vorgesehenen Karlsruher Karl-May-Festspiele ein „Indianerstück“ zu schreiben.

Die größte Rundfunkstation der Welt, einen 1-Millionen-kW-Niederfrequenzsender, errichtet die amerikanische Marine gegenwärtig im Staate Washington.

USA-Botschafter in Dänemark wird Frau Eugenie Anderson. Damit haben die USA, zum ersten Male in ihrer Geschichte eine Frau als Botschafter.

Im Falle einer Weltaggression oder der Bedrohung der Freiheit kann und will Indien neutral bleiben, versicherte der indische Ministerpräsident Pandit Nehru dem amerikanischen Kongreß.

Die Einrichtung von Luftkorridoren, die die wichtigsten Flugplätze des Landes verbinden sollen, plant zur Erhöhung der Flugsicherheit das britische Luftfahrtministerium.

Die deutschen Flüchtlingslager in Dänemark sind zum größten Teil abgebrochen. Die beiden letzten sollen bis zum Jahresende aufgelöst werden.

Eine 27jährige Pariserin tötete im betrunkenen Zustand ihren achtjährigen Stiefsohn, weil er aus der Schule ein schlechtes Zeugnis nach Hause brachte. Danach stellte sie sich der Polizei.

Als Hausierer und Händler verkleidet bemühen sich die Geistlichen im kommunistischen besetzten China ihren Amtspflichten nachzugehen, wird dem Vatikan aus Hongkong berichtet.

Das Kleinmodell eines Düsenmotors hat ein schwedisches Ingenieur konstruiert. Es soll bei Ausführung in normaler Größe einem Flugzeug eine Geschwindigkeit von weit über 3000 km/h. verleihen.

Der größte Teil der Menschheit wird einen neuen Krieg nicht überleben, erklärte der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation Dr. Chisholm in Lake Success. Die bakteriologischen Waffen seien entsprechend weit entwickelt.

Eine weitere Abwertung des Pfundes sagt die französische Zeitung „Le Combat“ voraus. Grund: Das Pfund wurde auf dem freien Markt in New York am Mittwoch nur noch zum Kurs von 2,55 Dollar gehandelt.

Die ägyptische Regierung will zur Abschließung eines Handelsvertrages eine Wirtschaftsabordnung nach Westdeutschland entsenden.

Eine Weltrekordgeschwindigkeit von 8000 km/h. erreichte eine im Staate Neu-Mexiko (USA) abgeschossene Rakete. Sie startete selbsttätig von einem anderen bereits im Flug befindlichen Geschöb.

Eine zweite Obstbaumblüte rief das warme Herbstwetter in der holländischen Provinz Friesland hervor. Die Erdbeeren haben dort zum zweiten Male Früchte angesetzt.

44 Prozent der Arbeitlosen in der ehemaligen Bizone gehören der Altersgruppe von 25—45 Jahren an, 20 Prozent stehen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren, 19,7 Prozent sind zwischen 18 und 24 Jahre alt.

Für die Unabhängigkeit Libyens sprach sich der Ausschuss des politischen Ausschusses der UNO-Vollversammlung aus. Ueber den Zeitpunkt konnte jedoch keine Einigung erzielt werden.

Die kommunistischen Partisanen stehen praktisch vor ihrer völligen Vernichtung, gab der griechische Generalstab bekannt. Ihre Zahl beläuft sich nur noch auf rund 1800.

Der Hafen Gdągen soll von den Polen so ausgebaut werden, daß er künftig auch von den größten Ueberseedampfern angefahren werden kann.

Mit 12 Fünfcenrterbomben

Isteham, England (AP). Ein in einem Weizenfeld bei Isteham (England) abgestürzter US-Bomber vom Muster B-50 hatte 12 scharfe Bomben zu je 5 Zentner an Bord, die beim Aufprall mit gewaltigem Krach explodierten.

Bonner Zeitungsdrukkeri und Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn; Westdeutscher Zeitungsverlag G. m. b. H. Cbeftredaktion: Heinrich Herms, Edmund Eis. Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Erik Meuthen; Außenpolitik: Dr. Hermann Eich; Nachrichten: Dr. Gottfried Junge; Feuilleton: Bert Markus; Wirtschaft: Heinrich Mertens; Lokale: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf; Anzeiger: Heinrich Stiebers

Druck: Bonner Zeitungsdrukkeri und Verlagsanstalt H. Neusser KG., Bonn, Zeitungsbahn Bahnhofstraße 12, Ruf 33 51 52 Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 38 53 Politische Redaktion in Bonn: Norbert Tönies, Bundespressebau, Ruf 85 98.





# Blick in die Umgegend

## Scheune wird Wohnhaus

In Kommern geht man mit vorbildlicher Entschlußkraft an die Beschaffung von Wohnraum. Eine große Scheune wird zu einem Wohnhaus umgebaut. In ihm sollen vier Familien Drei-Zimmer-Wohnungen erhalten.

## Schwarzer Mann im Glück

Nicht immer bringt der Schornsteinfeger anderen Glück. Manchmal denkt er auch an sich. Das tat auch ein „schwarzer Mann“ in Düren. Er versuchte es erstmalig im Fußball-Toto und gewann im ersten Rang mit zehn richtigen Tips.

## Todesopfer des Verkehrs

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte wurde ein 47jähriger Radfahrer auf der Kölner Straße in Düren von einem LKW angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. — In Köln-Gremberg fuhr ein Motorradfahrer beim Ueberholen eines Lastzuges gegen den Bordstein der Straße und stürzte. Hierbei wurde sein Mitfahrer vom Sozius auf die Straße geschleudert. Er wurde von dem Anhänger des Lastzuges tödlich überfahren.

Viehdiebstahl mit LKW  
Noch immer treiben Diebesbanden ihr Unwesen. Mit besonderer Dreistigkeit ging eine Bande im Oberbergischen Kreis vor. Sie fuhr mit einem Lastkraftwagen nach Oberwehnrad, durchschnitt den Zaun einer Viehkoppel mit einer Drahtschere und trieb vier tragende rotbunte Kühe weg. Die Diebesbeute verladen sie auf dem LKW. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur.

# Kleine Godesberger Notizen

## Sozialminister lehnt ab

Die Stadtvertretung Bad Godesberg hatte am 14. Juli 1949 an den Sozialminister eine Entschließung gerichtet, nach der die Erhöhung der Sozialrente auf die Wohlfahrtsunterstützung nicht angerechnet werden soll. Wie der Sozialminister der Stadt mitteilt, ist es nicht möglich, dem Antrag stattzugeben, weil hierdurch innerhalb des Kreises der Hilfsbedürftigen eine bevorzugte Gruppe geschaffen würde, die gegenüber den sonstigen Unterstützungsempfängern um den Freilassungsbetrag bessergestellt würde. Dies hätte zur Folge, daß alle anderen aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personen Anspruch auf eine besondere Behandlung erheben würden. Weiterhin würde dies zwangsläufig dazu führen, daß eine Erhöhung des Freibetrages bei anzurechnenden Arbeitslohn usw. erfolgen müsse. Wie der Sozialminister weiter mitteilt, wird sich jedoch der Finanzausschuß in Verbindung mit dem Sozialausschuß in Kürze nochmals mit dieser Angelegenheit befassen.

## Kies für den Kirchnenneubau

Der Hauptausschuß der Stadtvertretung hat sich damit einverstanden erklärt, der Kirchnenneubau den für die Herstellung der Fundamente erforderlichen Kies aus der städtischen Kiesgrube kostenlos zu überlassen.

## Dichterlesung

Der Akademische Lesesaal lädt seine Mitglieder und Freunde zu einer Dichterlesung ein. Werner Mansoat liest das tragische Epigramm „Boris und Demetrius“. Die Veranstaltung findet am Sonntag, 16.30 Uhr, im Akademischen Lesesaal, Büchelstraße 55, statt.

## Für treue Dienste

Am 12. Oktober war Herr Toni Parsch 25 Jahre im landwirtschaftlichen Betrieb der Witwe Johann Wessel, Bad Godesberg-Muffendorf, Hauptstr. 31, tätig. Herr Parsch hat den Betrieb, dessen Inhaber im ersten Weltkrieg gefallen und aus dem der einzige Sohn im zweiten Weltkrieg vermißt ist, nicht nur seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt, sondern den Betrieb auch in muster-gültiger Weise so geleitet, daß er in den vergangenen schwierigen Ernährungszeiten seinen Ablieferungsverpflichtungen voll nachkommen konnte. Als Anerkennung dafür wurde dem Jubilär, der ganz in der Familie zu Hause ist, ein besonderer Ehren- tag bereitet. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wurde ihm bei einer Feier ein

Diplom der Landwirtschaftskammer überreicht, in dem dem Jubilär und der Betriebsinhaberin besondere Anerkennung ausgesprochen wurde. Die Ortsbauernschaft Muffendorf überreichte ihrem treuen Mitarbeiter ein Geschenk.

## Versammlung der Kriegsopter

In der Versammlung des Verbandes der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen im katholischen Pfarrheim befaßte sich mit der heutigen Krankenversicherung der Kriegsopter, das Winterfest und der Rentenzulage. Kamerad Belg, als erster Vorsitzender, gab bekannt, daß ein Mehlemer Kamerad einen Klappstuhl für Beinamputierte erfunden habe.

## Herzlichen Glückwünsch!

Herr Richard Hennesser, Bahnhofstraße, vollendet am Sonntag in voller Frische sein 80. Lebensjahr.

## Erntedank in Muffendorf

Die Muffendorfer feierten erstmalig wieder nach langer Zeit das Erntedankfest. Vormittags fand ein Dankgottesdienst statt. Dem folgte die Aufrichtung des Erntekranzes an der Kommende. Anton Horschel begrüßte als Vertreter der Stadt den stellvertretenden Bürgermeister Redlin, der in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Erntedankfestes hinwies. Man könne dem Herrgott nicht dankbar genug sein für die reiche Ernte. Herr Redlin übernahm dann den Erntekranz in die Obhut der Stadt. Abends fand ein Festball statt.

## Heimkehr vom Felde

## Vom Vorgebirge

### Wieder Pockenimpfung

Bornheim: In Bornheim wird in diesen Tagen die Pocken-Schutzimpfung durchgeführt für die Jahrgänge 1937 und 1938 sowie für den Jahrgang 1947 ausschließlich der Kinder, die das 2. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Dies ist die erste Impfung seit 1946.

### Ein Heim der Pfarrijugend

Bornheim: Die Pfarrijugend von Bornheim errichtete sich in der Vikarie ein Heim. Die Gemeinde gab dafür einen Zuschuß von 100 DM.

# Weiterer Besatzungswohnraum für Bad Godesberg

Darlehen für Wohnungsbauten — Die neue Geschäftsstraße — Eine Sitzung der Stadtvertretung

Die Stadtvertretung Bad Godesberg trat gestern nachmittags im Rathaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hopmann zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen, in der eine umfangreiche Tagesordnung erledigt wurde.

Das Landesschulkollegium hatte mitgeteilt, daß staatliche Zuschüsse zu den privaten höheren Schulen nur in der Höhe der städtischen Zuschüsse gewährt werden könnten. Infolgedessen wurde beschlossen, für das St.-Antonius-Lyzeum, dessen Schülerinnen zumeist aus Bad Godesberg stammen, 50 v.H., für das St.-Aloisius-Kolleg, das zumeist von auswärtigen Schülern besucht wird, 25 v.H. des erforderlichen Zuschusses auf die Stadt zu übernehmen. — Darlehen sollen erhalten: das städtische Wasserwerk 125 000 DM zur Erweiterung des Rohrnetzes und der Brunnenanlage, der Gemeinnützige Bauverein GmbH,

der an der Truchseß- und der Dietrichstraße außer den im Bau befindlichen, zum Teil bald fertiggestellten 126 Wohnungen noch weitere 56 Wohnungen an diesen beiden Straßen errichtet, zu den 150 000 DM, die er von der Landesversicherungsanstalt erhält, noch 50 000 DM von der Stadt. Ferner erhält die Motorbootgesellschaft Rheinland ein Darlehen von 12 000 DM, damit sie die Instandsetzungskosten zweier gesunkener Boote bestreiten kann. Zur Sicherheit wird der Stadt das Motorboot Rheinland verpfändet. Die Stadt läßt auf dem Gelände Golen-, Viktoria- und Wurzerstraße 72 Wohnungen bauen, in erster Linie für Familien, die ihre Wohnungen für die Besatzung räumen müssen. Zur Finanzierung dieses Bauvorhabens sollen Hypothekendarlehen von insgesamt 800 000 DM aufgenommen werden.

### Eine Ausgabe wird gebaut

Für die Durchführung der im März beschlossenen neuen Geschäftsstraße zwischen Koblenzer Straße und Brunnenallee in gerader Fortführung der Poststraße haben sich, wie die Verwaltung mitteilte, Schwierigkeiten ergeben. Es wurde deshalb vorgeschlagen, die neue Straße in der Baulücke zwischen der Alten Apotheke und dem Hotel Adler beginnen zu lassen. Es ist dabei die Anlage einer Passage und eines Platzes vorgesehen, auch soll vor der Alten Apotheke ein Parkplatz angelegt werden. Mehrere Redner bedauerten, daß der ursprüngliche Plan nicht ausgeführt werden könne, obwohl er gegenüber dem neuen Vorhaben Vorteile habe. Bürgermeister Zander hält die neue Lösung für die bessere, auch deshalb, weil die Alte Apotheke stehen bleibt; Bad Godesberg sei ohnehin arm an schönen alten Häusern. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Die bisherige Schulstraße soll fortan Michaelstraße heißen. Die geplante neue Geschäftsstraße Friedrich-Ebert-Straße.

### Entschließung der Stadtvertretung

Nach längerer Aussprache über den Stand der Wohnungsbeschaffung wurde eine von der Verwaltung eingebrachte Entschließung angenommen. Es heißt darin: Die Stadtvertretung erhebt nachdrückliche Vorstellungen gegen die neuerliche Fortnahme deutschen Wohnraums, der bisher von der belgischen Besatzungsmacht den ohnehin schwer betroffenen Inhabern belassen worden war. Sie weist darauf hin, daß die Personen, die jetzt aus ihrem Heim ausge-



# „Linie auf der ganzen Linie“

Sehenswerte Modenschau in Rheinbach

Rheinbach: In den bis auf den letzten Platz besetzten Räumlichkeiten des Caféhauses Kopp-Brungs fand eine große Modenschau statt. Die über 600 Besucher bewunderten die Vielfalt des Gebotenen an modischen Neuheiten und modernen Formen. Der äußere Rahmen des erst vor wenigen Wochen eröffneten Großcafés harmonierte mit der vorgeführten Modekollektion. Neben der Firma Rosa Rosen (Euskirchen) beteiligten sich namhafte Rheinbacher Geschäftsbäuser an der modischen Ausstattung

der Vorführungen. Besonderen Beifall ernteten die Frisuren von Peter Müller, der Schmuck von Fritz Junge und Willi Raaf, die Taschen von Jakob Kribbeler, Hüte, Handschuhe und Schirme von Peter Kribbeler sowie die modernen Schuhe von Hubert Mahlberg, Joh. und Peter Assenmacher, die Kinderspielkleidung von Joseph Pelzer, die Pelzkollektionen von Hans Siebert und die Wäsche des Miederhauses Lenartowski. Mit der dekorativen Ausgestaltung war die Bonner Firma Schmalzgräber u. Driesen betraut, die Glaswaren stammten von der Rheinbacher Glasindustrie.

### Kriegsopter sammeln sich

Rheinbach: Die Ortsgruppen des Verbandes der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen sind bestrebt, alle Kriegs- und Arbeitsopfer mit den Neuerungen, die durch die soziale Gesetzgebung der letzten Monate und die erweiterte Kriegsopferversorgung durch das Aenderungs-gesetz zur SVD 27 eingetretten sind, in Versammlungen bekannt zu machen und ihrem Personenkreis mit Rat und Tat behilflich zu sein bei der Ausfüllung der notwendigen Anträge, die bis zum 31. Dezember 1949 eingereicht sein müssen, damit keine Nachteile entstehen. Es finden deshalb im Stadt- und Landkreis laufend aufklärende Versammlungen statt, in denen Fachkräfte des Kreisverbandes ausführende Referate halten. In Ollheim (Ortsgruppen Buschhoven, Heimerzheim, Miel, Odendorf), Sonntag, 16. Oktober, 10 Uhr, in der Gaststätte Knaal; in Rheinbach am gleichen Tage, 15 Uhr, in der Gaststätte Burkopp.

### Aus Oberwinter

#### Auf Grund gefahren

Oberwinter: Durch den niederen Wasserstand geriet ein Schleppzug, der ankern wollte, auf Grund. Er konnte nach längeren Bemühungen wieder flott gemacht werden.

#### Bald wie in Friedenszeiten

Oberwinter: Die von der Gemeindeverwaltung vorgenommenen Instandsetzungen an der Straßenbeleuchtung haben diese bis auf wenige Brennstellen wieder auf den Vorkriegszustand gebracht. Die Beleuchtung im eingemeindeten Ortsteil Bandorf wurde jetzt auf fünf Brennstellen, einschließlich der Beleuchtung der in den Ort führenden großen Treppe, erhöht.

Ahrweiler: Im Stadtgebiet sind falsche 5 DM-Scheine im Umlauf. Die Geldscheine eingehend zu prüfen, liegt im Interesse eines Jeden.

# Neues Amtssiegel für Sinzig

Ein Entwurf des Staatsarchivs Koblenz

Sinzig: In der gestrigen Sitzung der Amtsvertretung wurde die Einführung eines Amtssiegels beschlossen. Seit Gründung des Amtsverbandes behalt sich die Verwaltung mit der Führung des städtischen Siegels. Ein Entwurf des Staatsarchivs Koblenz wurde jetzt angenommen. Das neue Siegel besteht aus einem geteilten Schild. In dem oberen Teil befindet sich ein schwarzer Löwe auf goldenem Feld, im unteren Teil ein goldener Adler auf rotem Grund. Der Entwurf entspricht der geschichtlichen Vergangenheit der amtsangehörigen Gemeinden. — Der Antrag eines Bullenhalters, den Zuwachs

an Fleisch zwischen dem Zeitpunkt des Ankaufs und dem des Verkaufs ihm zu überlassen, wurde abgelehnt.

### Apfelernte beendet

Brohl: Die Apfelernte in unserer Gemarkung ist durchweg beendet. Durch den großen Anfall von Obst in diesem Jahre waren die Preise sehr gering. Bei den minderen Sorten lohnte sich das Pflücken kaum. Man verkaufte es als Fallobst an die Händler oder an die im Ort ansässige Marmeladenfabrik.

### Trachtenfest ein Erfolg

Brohl: Das Trachtenfest im Deutschen Haus war ein voller Erfolg. Eine rheinische Kapelle, Wein in Flaschen und vom Brunnen sorgten für Stimmung.

### Zigeuner wurden lästig

Brohl: Eine etwa 25köpfige motorisierte Zigeunerbande machte gestern die Gegend um Brohl und Niederbreisig unsicher. Besonders hatte man es auf die Geschäfte abgesehen. Mit Hundertmarktscheinen kaufte man Kleinigkeiten ein. Verließ die Geschäftsfrau den Laden, um das Geld zu wechseln, versuchte man zu stehlen.

### Hochkreuz für den Friedhof

Ahrweiler: Das von dem heimischen Künstler Matschulla entworfene und fertiggestellte Hochkreuz findet an Allerheiligen auf dem Friedhof Aufstellung.

# Am Rhein entlang

### Herbstgäste in Bad Kripp

Bad Kripp: Kurz vor Schluß der Saison lebte der Fremdenverkehr in unserem Badeort wieder etwas auf. Beamte und Angestellte des Telegrafentelegraphenamtes Düsseldorf besuchten den Badeort und verlebten ebenso wie der Kegelklub aus Aachen einige schöne Stunden.

### Rotdornstämme auf dem Friedhof

Niederbreisig: Anstelle der abgeholzten Lindenbäume auf dem alten Friedhof sollen Rotdornstämme angepflanzt werden.

### Bessere Gaszufuhr erwartet

Niederbreisig: Wegen zu schlechter bzw. zu schwacher Gaszufuhr werden die Gas-

rohre in der Neugasse neugelegt. Die bisherigen Rohre werden durch größere Rohre ersetzt.

### Zwischenprüfung bestanden

Niederbreisig: Der Automechanikerlehrling Heinz-Otto Haßbach von hier, Lehrling bei Fa. Degen, Niederbreisig, bestand seine Zwischenprüfung mit „gut“.

### Auf Grund gefahren

Brohl: Zwei rheinaufwärts fahrende Motorboote fuhren in den Abendstunden in der Höhe von Brohl auf Grund. Es bedurfte eines weiteren Motorbootes, um sie wieder flott zu machen.

# Die Sieg im neuen Bett

Die Siegeregulierung bei Bergheim-Geislar — Uferand mit Natursteinen ausgebaut

Bergheim: Die umfangreichen Regulierungsarbeiten an der Sieg sind in den letzten Wochen rüstig vorangeschritten. Dank des Einsatzes modernster Maschinen konnten die gewaltigen Erdbewegungsarbeiten zum größten Teil fertiggestellt werden. Die Sieg fließt schon wieder in ihrem ursprünglichen Bett. Dieses ist auf der Geislarer Seite mit schweren Natursteinen zu einer kräftigen Uferbefestigung gelangt. Dort ist noch ein Verbindungskanal zu einem toten Fischereigewässer vorgesehen. Auf der rechten Uferseite ist das letzte Flußbett bis auf eine Länge etwa drei Meter tiefe Kluft bereits vollkommen zugeschüttet worden. Nur hier

und dort sind noch einige kleinere Wasserstellen sichtbar, die aber auch bald verschwinden werden. An der obersten und der untersten Stelle des neuen Ufers haben die Auffüllungen die Verbindung mit dem Land bereits hergestellt. Die schweren Steinarbeiten haben ein größeres Arbeiteraufgebot erforderlich gemacht, während der 400 Meter lange Arbeitsplatz bis dahin nur wenige menschliche Arbeitskräfte sah. Die neuen Anschüttungen auf der rechten Siegelinie liegen erheblich tiefer als das angrenzende Land und sollen im nächsten Jahre die Auftragung einer Schicht von Mutterboden erfahren. Die jetzigen Arbeiten sind in Kürze fertiggestellt.

# Talent schlägt Weltmeister

Deutsche Billardmeisterschaften in Köln



Bei den deutschen Billardmeisterschaften in Köln wurde der erst 28jährige talentierte Siegfried Spielmann beim Entscheidungsspiel gegen den ungeschlagenen Sieger knapp mit 400 : 396 Punkten Sieger. Schon am Tage vorher konnte er den deutschen Vorjahrsmeister und Weltmeister Lütgehetmann schlagen. Unser Bild zeigt Siegfried Spielmann aus Immigrath/Rheinland bei einem der entscheidenden Stöße, die ihm die Meisterschaft brachten.



# Der Präsident soll die Frisur ändern

### Theodor Heuß bekommt täglich über tausend Briefe — Seltsame Ratschläge

L. Bonn (Eig. Ber.). „Ihre Frisur macht Sie zu alt, sie paßt auch nicht zu Ihrem noch so jugendlichen Gesicht, lassen Sie sich von einem tüchtigen Fachmann beraten“, schreibt ein Mann aus Schleswig an den Bundespräsidenten, Professor Theodor Heuß. Und wenn man glaubt, solche Ratschläge ständen vereinzelt da, so zeigt ein anderer Brief, daß selbst die Präsidentenwäscher nicht einmal sicher ist vor den scharfen Augen der Bundesbürger. „Schlecht gebügelte Kragen dürfen Sie nicht tragen, vor allem, wenn die Wochenschau Sie aufnimmt, schicken Sie Ihre Wäsche an mich und Sie werden zufrieden sein. Außerdem helfen Sie damit die Berliner Wirtschaft ankurbeln“ schreibt eine Waschfrau aus der Reichshauptstadt.

Briefe dieser Art liest der Bundespräsident zwar nicht alle persönlich, jedoch Schreiben ersterer Natur unter den täglich rund 1000 bis 1200 Zuschriften läßt er sich vorlegen und regt meist auch den Text der Beantwortung an. Er ist ein eigenwilliger Mann, der Bundespräsident. Er hat seine eigene Meinung über sein Auftreten in der Öffentlichkeit, selbst wenn die Herren seines Protokolls anderer Meinung sind (und das scheint öfters der Fall zu sein). So stellte er sich in seiner Rede vor Tausenden von jungen Sportlern in Bonn vom offiziellen Text abweichend, als „Theodor im Bundestor“ vor. Das Protokoll raut sich die Haare, sagt man in der Umgebung des Präsidenten.

Uebrigens haben die persönlichen Referenten auch allen Grund zum Haarräufen, denn wie sollen sie beispielsweise den Brief eines „örtlichen Viehbescheiders“ beantworten, der den Präsidenten bittet, die „Schmutzkonzurrenz“ auszuschalten, da diese Kurpfuscher ihrer Aufgabe nur unvollkommen gewachsen seien und damit das Fleisch unschmackhaft machten. Er stellt die Forderung, daß diese volkswirtschaftlich so bedeutende Tätigkeit nur Tierärzten und entsprechend vorgebildeten Personen vorbehalten bleibt, oder wenn ein Oberregierungsrat, ehemals Präsident von Bamum in Kamerun, die Bitte ausspricht, doch endlich den Titel „Geheimrat“ tragen zu dürfen. Auch die verstärkte Errichtung von Milch- und Kakaobuden, „um dem armen Volk die Freude am Leben zu erhalten“, wird gefordert. Im gleichen Schreiben weist man den Präsidenten auch auf die Milchpantocherei hin, die endlich einmal aufhören müsse. Patentschaften werden fast am laufenden Band erbeten, mit den verschiedensten Begründungen: „der Name Theodor gefällt mir so gut“ oder aber... „Sie haben eine so sympathische Stimme, Herr Präsident.“

Hartnäckig kommen Segel- und Sportflieger immer wieder mit der Bitte, der Präsident möge doch bei den Alliierten darauf hinwirken, daß auch diese Sportart wieder zugelassen wird. Ein Großteil der Präsidentenpost stammt von Astrologen, Hellsehern und ähnlichen Personen, die

teils ihre Dienste, teils die fertige Vorhersage unterbreiten und den Erfolg garantieren. „Werter Gott-Kraft-Bruder“, lautet die Anrede eines Sekretiers, der ebenfalls einen „Weg nach oben“ aufzeigt. Ein Mann, der sicherlich aus jüngster Vergangenheit lernte, gibt dem Präsidenten den Rat: „Bleibe einfach, wer sich vergöttern läßt, dient dem Teufel.“ Einen besseren Beweis für die Einfachheit des Präsidenten, als seine Dreizimmer-Dienstwohnung, dürfte es kaum geben. So mußte er auch jene Flüchtlingsfrau enttäuschen, die sich um die „Fünfkammerwohnung“ des Professors bemühte mit dem Hinweis, daß er „jetzt doch ein Schloß bewohne“.

# Das „größte Schauspiel der Welt“

### Von unserem Sonderkorrespondenten David Wesley

Lake Success, 10. Oktober. Die Kritiker mögen den Darbietungen eines nur mit Stars besetzten Ensembles mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen, aber die Vorstellung der Vereinten Nationen ist schließlich doch ein Kassenschlager geworden.

In diesem Jahr haben den Sitzungen der UN mehr Besucher beigewohnt als jemals zuvor, und während der augenblicklichen Zusammenkunft der Vollversammlung müssen an den Tagen, an denen die Prominenten über wichtige Fragen sprachen, Tausende von Besuchern abgewiesen werden. Jedesmal, wenn die Zeitungen eine größere Debatte für den folgenden Morgen ankündigen, nimmt

die Telefonzentrale der UN bereits eine Stunde später manchmal bis zu tausend Anrufen von Leuten entgegen, die sich um eine Eintrittskarte bemühen.

Andererseits weist Daniel Walsh, der verantwortliche Mann für den Einlaß von Besuchern, da auf hin, daß die UN sich von dem soeben am Broadway aufgeführten Reißer „Südpazifik“ in einem wesentlichen Punkt unterscheidet — es sind immer Einlaßkarten (und zwar Freikarten) für diejenigen vorhanden, die schriftliche oder telefonische Vorbestellungen machen. Nur diejenigen, die auf eine Zeitungsnachricht hin versuchen, sich noch rasch hineinzuschmuggeln, finden ein vollbesetztes Haus vor.

Trotz der Zugkraft der Aufführung in Lake Success sind jedoch häufig Sitze im Zuschauerraum frei. Diese Tatsache kommt daher, daß das Programm der UN niemals regelmäßig, eingehalten wird.

Walsh erklärt die Situation folgendermaßen: „Wenn man zu einem berühmten sportlichen Ereignis gehen will, muß man sich bereits eine Woche vorher bemühen, für den entsprechenden Tag frei zu bekommen. Das Gleiche gilt für uns hier. Aber ich weiß nie bis zum Abend vorher, wieviel Sitzungen am nächsten Tag stattfinden werden, wieviel Konferenzräume benutzt werden und wieviel Plätze ich deshalb vergebens kann.“

„So kommt es zum Beispiel zu folgenden Zwischenfällen. Vor einiger Zeit fand in New York eine Tagung der Drogisten statt, und 750 Teilnehmer der Tagung wollten der UN einen Besuch abstatten. Für uns sind natürlich diese Drogisten die beste Reklame der Welt. An jeder Straßenecke in Amerika gibt es einen „Drug Store“ und ihre Geschäftsführer unterhalten sich täglich mit tausenden von Menschen. Aber ich konnte ihnen nicht im voraus sagen, wieviele Plätze sie haben könnten. Natürlich wären sie nur zwei Tage in New York und müßten ihre Zeit genau einteilen; das Ende vom Liede war, daß sie ihre Bestellung zurückzogen.“

Es wird alles getan, um dem Besucher während der kurzen Stunden seines Aufenthaltes eine Art von Jahreskurs in moderner Geschichte zu erteilen. Er wird von einem der vier hübschen Mädchen ins Schlepp genommen, die freiwillig für die „Amerikanische Gesellschaft für die Vereinten Nationen“ arbeiten, und die Namen aller Abgeordneten kennen, die sich an den Diskussionen beteiligen; sie sind mit den verschiedenen Problemen, die hier debattiert werden, vertraut und können alle Fragen über die internationale Organisation selber beantworten. Die einzige Einschränkung besteht darin, daß der Besucher sich nicht selber den Ausschuss aussuchen kann, dessen Debatte er beizuhören will. Der Antrag zu dem politischen Ausschuss, bei dem es am lebhaftesten zugeht, oder zu dem sozialen Ausschuss, in dem Mrs. Roosevelt sitzt, ist zu groß.

Die größte Enttäuschung für Walsh und seine Mitarbeiter für ihre mühselige Arbeit ist der Eindruck, den ein Besuch bei den Vereinten Nationen auf den Durchschnittsbürger macht. Fast jeder, so erklären sie, trägt nach seinem Besuch einen völlig anderen, und zwar viel günstigeren Eindruck mit nach Hause, als er vorher hatte. Und die Tatsache, daß Tausende diese Botschaft mit sich nehmen, erklärt ihrer Ansicht nach das immer stärker werdende Interesse für dieses „größte Schauspiel der Welt“.

# Hände an der Hosennaht



Auf einer Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz im sowjetischen Sektor Berlins wurde der kürzlich gewählte Präsident der Sowjetischen Republik, Wilhelm Pieck, von dem Berliner Ost-Oberbürgermeister Friedrich Ebert begrüßt. Vorher hatte Pieck im Vorhof des Gebäudes der Wirtschaftskommission eine Ehrenkompanie der Volkspolizei abgeschritten. Unser Bild zeigt Wilhelm Pieck beim Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie der Volkspolizei.

an der Universität von Kalifornien Vorlesungen über „Goethe und die Demokratie“ hält, warf den Westmächten vor, sie sympathisierten mehr mit den Nazis als mit den Sozialdemokraten oder der Demokratie überhaupt.

In Deutschland, führte Thomas Mann aus, sei ein deutlicher Rückschritt zum Nationalsozialismus zu beobachten. Dieser erkläre sich zum Teil aus der Erbitterung des Volkes gegenüber den Besatzungsmächten. Die gegenwärtige Weltkrise helfe den alten Nazis in Deutschland, die besseren demokratischen Elemente an die Wand zu drücken. Thomas Mann forderte die westlichen Besatzungsmächte auf, den Kommunismus „mit Demokratie und nicht mit Faschismus zu bekämpfen“.

## „Stalin will ganz Deutschland“

London (dpa). Die Errichtung der sowjetzonalen „Puppenregierung“ sei ohne große Bedeutung und stelle einen „offensichtlichen Betrug“ dar, erklärte der ehemalige Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Lord Vansittart, in einem Interview. Die Errichtung dieser Regierung sei nur der Beginn eines Versuchs, ganz Deutschland in einen sowjetischen Satellitenstaat zu verwandeln. Die Westmächte sollten einen evtl. Abzug der Sowjettruppen aus Berlin ignorieren, ganz abgesehen von allen anderen Erwägungen, „können wir die Berliner, die uns in den kritischen Tagen der Luftbrücke die Treue hielten, nicht ihrem Schicksal überlassen und sie den kommunistischen Wölfen zum Fraß vorwerfen“.

Die Sowjets beabsichtigen, meint Vansittart weiter, in der Sowjetzone eine Armee aufzustellen, die zur Eroberung und Unterwerfung Westdeutschlands bestimmt sein könne. Dies würde einen internationalen Konflikt und so einen Bürgerkrieg heraufbeschwören. Es dürfe daher kein Fehler seitens der Westmächte begangen werden, „Die Deutschen lieben das Spiel mit der Machtpolitik. Sie werden eine Seite gegen die andere ausspielen.“

# Bier ist in Chile kein Alkohol

### Chilienisches Wochenende — Gewaltsame Ehescheidung auch den Frauen erlaubt

W.S. Santiago de Chile, 10. Oktober. Trunkenheit endet in Chile im Steinbruch oder beim Straßenbau. Ein neues Gesetz sieht vor, von der Polizei aufgelesene Betrunkene seien gemeinnützigen Arbeiten zuzuführen.

Aber trotzdem sagt der „Roto“, der einfache Arbeiter: „Ein Sonntag ohne Rausch ist gar kein Sonntag.“ Bisher kämpften Staat, Kirche und Organisationen aller Art mit den Blaukreuzern an der Spitze vergebens dagegen an, daß sich der „Abgerissene“ (Roto) übers Wochenende maßlos betrinkt. In der Woche hat er kein Geld dazu.

Der „Patron“ gibt keinen Vorschuß. Aber von Sonnabend mittag an, wenn er seinen Lohn in der Tasche hat, ist der „Roto“ nicht einmal für seine Familie zu sprechen.

Er füllte die Kneipen, schwang den Würfelschaber und betrank sich, bis er vor die Tür geworfen wurde — ein Schauspiel, dem der Staat zunächst eine Ende setzte, indem er zwischen Sonnabend mittag und Montag früh den öffentlichen Alkoholausschank verbot. Nur die Bierindustrie setzte sich durch und erreichte die gesetzliche Anerkennung, daß Bier kein Alkohol sei. Auf allen Biergläsern Chiles steht seitdem der Satz: „Bier ist kein alkoholisches Getränk.“ Aber der „Roto“ will kein Bier, sondern Wein oder Pisco. So geht er mit der noch vollen Lohnnote auf dem Nachhauseweg beim Almacen, dem Gemischtwarenhändler, vorbei, kann gleich die Wochenrechnung des Haushaltes begleichen und nimmt eine Korbflosche voll Wein mit in seinen Rancho. Auf dem schattigen Hinterhof seiner Behausung bechert er, döst vor sich hin und ist bald voll des süßen Weins, der dank der Sonnenkraft und dem würzigen Boden nirgends so hochprozentig wie in den Tälern zwischen Kordillern und Pazifik gedeiht.

Die Öffentlichkeit ist so zwar ausgeschlossen, aber welcher „Roto“ wagt sich in vorgerückter Stunde nicht doch einmal auf der Straße 18.000 Betrunkene wurden von der chilenischen Polizei im letzten Jahr auf der Straße aufgelesen. Dabei hat das Land nur eine runde Million Männer. Montags kommen dann die Arbeiter nur in Raten in den Betrieb. „Soziale Besserstellung? Lohnerhöhungen?“ Die Unternehmer schütteln die Köpfe. „Damit haben wir die allerschlechtesten Erfahrungen gemacht.“ Der Extralohn fließt durch die Kehle und verlängert den blauen Montag bis Dienstag.

Noch mehr klagen die Frauen. Chile hat zwar in Südamerika den Ruf, die schönsten Frauen des Kontinents zu besitzen. Aber im Wettbewerb zwischen schönen Frauen und starkem Wein hat hier der Alkohol gesiegt. Im Rausch greift der „Roto“ nur zu oft zum Messer um die „Ehescheidung“ zu vollziehen. Im Rahmen der begonnenen gesetzlichen Gleichstellung der Frau will jetzt der Staat die mißachteten Frauen „schützen“. Chile kennt keine Ehescheidung. Der Mann konnte straflos seine Frau umbringen, wenn sie ihn betrogen hatte. Das gleiche Recht ist nunmehr im umgekehrten Fall auch den Frauen zugebilligt worden. Pedro und Ramon müssen also vorsichtig sein. Jetzt sind sie im Rausch nicht nur durch Zwangsarbeit bedroht.

## Unkenrufe Thomas Manns

Berkeley (Kalifornien), (dpa). Der Dichter und Nobelpreisträger Thomas Mann erklärte vor Pressevertretern in Berkeley, Großbritannien, Frankreich und die USA, schienen die Nazi-Elemente in Deutschland als mögliche Stoßtrupps gegen die Sowjetunion zu betrachten (!). Thomas Mann, der

# Welten in der kleinen Wohnung

### Betrachtungen zu neuem Wohnen

II.  
Darüber, daß die Quadratmeter, die uns für den Grundriß neuer Wohnungen vorgeschrieben sind, die äußerste Kargheit darstellen, brauchen wir kein Wort zu verlieren. Die Architekten bemühen sich, das Mögliche herauszuholen, und das Wiederaufbauministerium unterstützt die Versuche und Berechnungen. Alles in allem ist das Streben, eine Aufgabe zu bewältigen, deren Lösung durch viele Umstände erschwert wurde, ermunternd. Was den „naber der kleinen Wohnung angeht, wollen wir heute, mit Professor Dr. Hans Schwippert, zwei Momente hervorheben. Die Wohnung muß jedem Mitglied der Familie eine gewisse Freiheit lassen — damit die Familie zusammenhält. Nehmen wir das Kinderzimmer, den Raum, in welchem etwa zwei Kinder wohnen. Wir müssen hier beobachten, daß die Erwachsenen sich eindrängen, um Platz zu gewinnen, Platz für die Nähmaschine, für das Bügelbrett, für Gegenstände, die dann auch an Ort und Stelle gebraucht werden und die Welt der Kinder zum Einsturz bringen können. Wenn daraufhin die Halbwüchsigen sich drücken und wenn schließlich, ob der Verwirrung, der Familienvater auch noch ausreißt, einen angenehmeren Aufenthalt zu erkunden, haben wir das ganze Elend. Die Katastrophe geht zurück auf den mangelnden Sinn für Wirtschaftlichkeit, auf mangelnde Fantasie, auf Überladung mit Dingen, die uns in Wirklichkeit nichts nutzen, sondern uns erbarungslos um den knappen Raum betrügen. Die Katastrophe geht zurück auf den Mangel an jenem Gefühl und jener menschlichen Hochachtung, an einer feinen Empfindlichkeit, die jedem seinen eigenen Umkreis, seinen Frieden und seine Freiheit läßt, auch in der Familie. Wir könnten sagen, selbst in der Familie, oder: sogar in der Familie. Vielleicht ist es das Beste, zu schreiben:

schon in der Familie. Denn hier geht es um Grundsätze, die das Kind mitbringt — sie kommen von Gott und der Natur. Sie werden dem Kind leicht entfremdet und entrissen, und deshalb wird aus dem Kind ein verkehrter Mensch, und im besten Fall kann das Experiment von vorne beginnen, und darüber sind vielleicht zwei Generationen verloren. Das Kind jedoch, der junge Mensch hat eine solche Daseinsnähe und eine so großartige Vorstellung von der Welt, daß aus dem kleinen Raum ein richtiges Gebilde, eine rechte Wohnung wird, wenn man ihm nur die gewisse Freiheit läßt, dem Kind. Es ist wert, daß wir alle darüber ein wenig nachdenken. Um nicht falsch verstanden zu werden, möchten wir anmerken, daß wir zu den überflüssigen Gegenständen durchaus nicht die Nähmaschine und das Bügelbrett zählen. Gerade sie sind nicht überflüssig. Indes, sie bedeuten mit ihrem Arbeitsvorgang ein Volumen, welches der leichtfertige Haushaltungsvorstand in unserem Fall auf Kosten der Kinder herausholt, um Raum zu retten für ein Schauermöbel oder sogar für die „gute Stube“.

Viele Leser werden mit uns einverstanden sein, wenn wir uns für ruhige Bezirke in der Wohnung verwenden. Aber der eine und andere wird uns entgegenhalten, daß sein Hausrat auch mit dem besten Willen nicht unterzubringen sei. — Es ist einmal behauptet worden, unsere Wohnungen hätten zu viele „Tabernakel“. Das damit beschworene Bild war auszeichnend. Es bezog sich auf Sofa mit Umbau, Etagern, Vitrinen usw. Es war auch von Staubfängern die Rede. Wir wollen, so treffend der Vorwurf gegen gedankenlose oder prahlrische Uebersättigung ist, gestehen, daß uns ein kleineres und angemessenes Tabernakel am Herzen liegen kann. Es gibt sogar zerlegbare Tabernakel. Dazu gehört das Spielzeug der Kinder,

dazu gehören Dinge, die wir an Festtagen schauen möchten und das ganze Jahr hindurch hegen. Daneben besteht eine Fülle von Gerät, welches man nicht jeden Tag benötigt. Wo ist es unterzubringen?

Wir sind jetzt bei dem zweiten Moment, dem die Betrachtung dieses Kapitels dient. Es könnte kurz und bündig heißen: das Magazin. Es hat Verwandtschaft mit der Speisekammer. Es gehört zur Art und Familie der Wandschränke, die auf dem Anmarsch ist. In anderen Ländern ist der Wandschrank ein Faktor, auf den niemand mehr verzichten möchte. Es werden sogar Wohnungen durch Wandschränke in kleinere Räume aufgeteilt, je nachdem der Haushalt über die verschiedenen Anteile am Raum disponiert. — Das „Magazin“ nun gehört in jede Wohnung. Selbst und gerade in der kleinen Wohnung muß es ausgespart werden. — Gehen wir in eine solche Wohnung hinein, so sind wir überrascht, was uns da alles an Gerät entgegenkriecht. Unter den Schränken kommt es her. Auf den Schränken hockt es: Koffer, Kinder-eisenbahnen, Kartons, Büroordner. Es kann im Augenblick amüsant sein, auf die Dauer ist es entzückend. Wer hier Rettung schaffen wollte, indem er kurzerhand die Auflösung und Verschleuderung solchen Hausrats verfügte, wäre durchaus auf dem Holzweg. Die Familie wird und soll sich den bunten Besitz nicht rauben lassen. Aber er gehört zum großen Teil in das „Magazin“, aus dem er jederzeit zur Freude und Nutznießung hervorgeholt werden kann. Und schon wird unsere kleine Wohnung zu einer Heimat der Ordnung, welche auch die Phantasie in ihrer Hut hat. Unsere Gedanken beruhigen sich, und aus der Klarheit kommt uns das Möbel, kommt uns jeder Gegenstand als ein besonderes Stück, welches Leben ausstrahlt, weil es eben seine Bedeutung, seinen Ursprung, sein Wesen besitzt.

In den herkömmlichen Wohnungen haben wir zu wenig Schränke. Das muß, bei aller Beschneidung im Hausrat, unterstrichen werden, so wider-

sinnig es klingen mag, denn an Anrichten und Kredenzen usw. an unseren Feinden hat es ja nicht gefehlt. Wir denken hier an die echten Behälter, in denen das echte Gerät seine gute und vertraute Unterkunft hat. Darum verwenden wir uns für den Schrank und das sogenannte Magazin. Wir glauben, daß der Mensch sehr viele Dinge, auch unpraktische Gegenstände hat, welche er in den Schrank versenkt. Aber es gibt immer noch Unterlassungen. Hans Schwippert erklärt, er habe sich weit und breit umgesehen nach einem Möbel, das in keiner Familie fehlen sollte und nur hundert Jahren in keinem Haushalt fehlte, nämlich nach einem einfachen Schuhschrankchen. Die Schuhe gehören mit zu den Sachen, die uns aus den Wohnungen entgegenkriechen, unter den Betten und Kredenzen her. — Die Kredenz oder das Prunkstück präsentiert uns manchmal im oberen Teil — abgesehen von dem Kristall — Goethes Werke mit entsprechenden Verzierungen. Wir wollen das Idyll nicht ausschmücken. Doch eine Zwischenbemerkung sei uns erlaubt, nämlich die, daß zu einer Möbelindustrie, welche immer noch Küchen mit Löwenfüßen herstellt, parallel ein Verlagsgeschäft läuft, das durch kostspielige Aufmachung unerhörte Preise herauschlagen will und damit dem Mann der neuen Wohnung die Möglichkeit nimmt, ein Buch zu erwerben, es zu werten, es in die Ecke zu werfen oder nach seinem Geschmack einbinden zu lassen und in seine Obhut zu nehmen. Die nie gelesene Klassikerbibliothek in der Möbelparade des Emporkömmlings sollte uns abschrecken, so sehr wir darüber lächeln. Wir sind glücklich angefangen bei einer stillen, gleichwohl leidenschaftlichen Liebhaberei zu jeder Zeile, wie auch jede Maser des Möbels nur edel ist, wenn sie von Hand zu Hand und von Sinn zu Sinn geht. Ueber die „Schönheit“ des Möbels soll das nächste und letzte Kapitel unserer Betrachtungen handeln. Werner Witthaus

(Wird fortgesetzt)

Nachruf!

Am 10. Oktober 1949 verschied unser langjähriger Vorsitzender, der Seniorchef und Ehrenvorsitzender der Bonner Motorschiffahrt-Genossenschaft

Herr Josef Schmitz

Er begründete im Jahre 1911 unsere Genossenschaft, die sich unter seiner tatkräftigen und umsichtigen Leitung von kleinsten Anfängen heraus zu dem heutigen Unternehmen entwickelte.

Wir trauern an der Bahre dieses aufrichtigen Mannes und Freundes, der seine Kraft alle Zeit in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat.

Bonner Motorschiffahrt e. G. m. b. H. Der Aufsichtsrat Der Vorstand

Das frische Blut

die besseren Nerven, das gesunde Aussehen und neue Kraft durch Dr. Schieffers Lebens-Elixir

Großes Zimmer, leer oder möbl., mit voller Pension in gutem Hause zu vermieten.

Mietgesuche

Suche 2-3 Zimmer u. Küche bei Baukosten. Angeb. u. AZ 1634 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zwei leere Zimmer gesucht. Angebote unter AZ 1640 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche auszubauendes Zimmer. W. Rendschmidt, Bonn, Am Hof 1c, Fa. Butzek.

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter AZ 1651 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Beamter, 33 Jahre, sucht zum 1. November möbl. Zimmer zu normalen Preisen.

Verkäufe

National-Kasse, Bronze, 5 Reihen Drucktasten, Bondruker, 6 Verkäuferbuchstaben, Baro, Kredit-, Ausgabedruker, generalüberholt, in bestem Zustand, für DM 900 abzugeben.

Neuer Behelfsherd verkauft preiswert Lisec, Bonn, Beringstraße 5.

Zwei Herren-Wintermäntel, Gr. 52 u. 54, billig zu verkaufen. Zu erfragen Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Markise, 5 m lang, zu verkaufen. Bonn, Bismarckstr. 1.

Kaufgesuche

Diplomaten-Schreibtisch, dunkel, gesucht. Angebote u. AZ 1648 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Größerer Posten 3 Ltr.-Zubindergläser, Weithals oder Schraubverschluss, zu kaufen gesucht, auch kleinere Posten kommen in Frage. Feinkostfabrik Geschw. Bussmann, Bonn, Ruf 4553.

Aktenschrank und Bücherregale zu kaufen gesucht, Bielefeldt, Bonn, Hausdorffstr. 15 (fr. Hindenburgstraße).

Antiquitäten, Goldrosen, Schmuck, Münzen, Silberarbeiten, Brillanten Greven, Bonn, Poststraße 80.

Hetraten

Herr, 37 J., 1,70 groß, sucht charaktervolle Dame entspr. Alters zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.

Koch's Nuudeln immer gut. Fritz Koch GmbH, Mettmann/Rhld.

METROPOL-THEATER BONN

HEUTE FREITAG ERSTAUFFÜHRUNG!

Das Haus der Sünden. Marlene Dietrich. Ein Film, der den GROSSEN BLUFF in den Schatten stellt.

Aufführungen: 14.30 16.30 18.30 20.30 Jugendverbot bis 16 Jahre

Residenz-Theater steht kurz vor der Eröffnung

Kurlichtspiele Bad Godesberg. Von Freitag bis einschl. Montag: EIN MONUMENTALFILM AUS DER ZEIT DER CHRISTENVERFOLGUNG

Der wunderbare Kris

BURG-LICHTSPIELE. Acht Tage! Freitag, 14., bis Donnerstag, 20. 10. 1949, täglich: 16. 18. 20, 22 Uhr

„Schicksal von Gestern“ In den unten genannten Orten nachmittags um 3.00 Uhr

Wissenschaftliche Schönheitspflege mit ärztlicher Abschlussprüfung (10 Schülerinnen pro Kursus)

4tägiges Doppelschlafzimmer echt Nußbaum oder Birnbaum, mit 220 breitem Schrank, nur 880,- DM

STERN-LICHTSPIELE. Ab Freitag, dem 14. Oktober 1949 ERSTAUFFÜHRUNG! Ein Film nach Motiven von Peter Rosegger

MODERNES Theater - Bonn. In Erstaufführung bringen wir: Jennifer JONES, die große Darstellerin der Heiligen aus „Das Lied der Bernadette“

APOLLO LICHTSPIEL. 40 Stars in einem Film! Quartett

CORSO. Programm vom 14.-20. 10. 1949. Der Graf von Monte Christo

LICHTBURG. Von Samstag, dem 15. Oktober bis Montag, dem 17. Oktober 1949: Spannung bis zum letzten Augenblick

Union-Theater. Die kupferne Hochzeit eine Komödie um drei junge Ehen

WÜRGER. Der größte Bucherfolg von Edgar Wallace: „Die toten Augen von London“ endlich verfilmt

Ellangebot. Biete Dauerheim, 2-3 Räume, am Venusberg, herrliche Waldgegend

Bravo George. Das richtige Mittel gegen schlechte Laune! Sie werden Tränen lachen!

Elisabeth Herter Hilde Windisch Individuelle Damen-Kleidung ERÖFFNUNG SAMSTAG, DEN 15. OKTOBER

Wohnungseinrichtungen Siegf. LEOPOLD & Bonn QUANTIUSSTRASSE 4 und BAHNHOFBUNKER

Bitte ausschneiden, an unsere Boten bezw. unsere Geschäftsstelle abgeben

Bestellschein zur Lieferung des „General-Anzeiger für Bonn und Umgegend“ ab ... täglich (außer sonntags) Bezugspreis DM 3,20 monatl.

... und für den Tag Flotte Sportschuhe SCHUHHAUS WILLY RAASCH BONN - HEERSTR. 74

Union-Theater. Die kupferne Hochzeit eine Komödie um drei junge Ehen

Bravo George. Das richtige Mittel gegen schlechte Laune! Sie werden Tränen lachen!